



Der Ältere:
Peter Spreitzer

Der Jüngere:
Lukas Spreitzer *

FOTOS_ACHT_ENGINEERING_ZT_GMBH

* beide Acht Engineering

Let's talk about BIM

Digital II. Ein Digital Native und ein Digital Immigrant im wechselseitigen Interview.

Der eine, Ältere, ist seit 1996 als Ziviltechniker selbstständig und seit einer Studienreise 2016 lässt ihn BIM nicht mehr los. Der andere, Jüngere, sieht BIM als selbstverständlich, hat sich über die Digitalisierung der Baubranche genähert und ist der Sohn des Älteren.

Der Jüngere auf Fragen des Älteren

Welches Verhalten hältst du von der älteren Generation beruflich nicht aus?
Sie fühlen sich manchmal überlegen, erhaben über den Dingen stehend. Oder sie hören uns Jungen nicht zu, zumindest nicht wirklich.

Du bist nach einer Medizintechnik-Ausbildung in die Baubranche gewechselt. Was verwundert dich nun? Was fällt dir auf?
Aufgefallen ist mir, dass in der Baubranche sehr viel Produktivität verloren geht – und das bei hohem Kostendruck. Gewöhnungsbedürftig ist auch der Gedanke, dass Finden von Fehlern anderer im Projekt ein Geschäftsmodell ist. Auch die starke Kurzfristigkeit im Denken – zum Beispiel Trennung von Bau und Betrieb – wundert mich sehr. Andererseits entsteht durch die Baubranche Beeindruckendes, und sie wird auch sicher ein Schlüsselfaktor sein, Klimaziele zu erreichen und die Wirtschaftskrise zu überwinden.

Was sollte aus deiner Sicht digital und was analog abgewickelt werden?

Viele Tätigkeiten, wie CAD-Arbeit, einfache Besprechungen oder Interviews kann man virtuell durchführen. Analog muss es immer sein, wenn der soziale Faktor eine wichtige Rolle spielt – also bei Workshops, Konferenzen oder Networking.

Wird es Big Open BIM je geben? Und wenn ja, wann?

Ich glaube daran. Ich denke, dass mit der neuen Generation an Arbeitskräften im Bausektor gezwungenermaßen Änderungen kommen werden. Ich finde es erstaunlich, dass die Koordinierung von großen, komplexen Bauprojekten überhaupt jemals analog möglich war bzw. noch immer ist.

Vorausgesetzt du bleibst in der Baubranche: Was interessiert dich am meisten? Wo und wie würdest du gerne Nutzen stiften?

Nachhaltigkeit durch BIM. Einerseits ist es möglich, die Verschwendung durch die Anwendung dieser Methodik BIM zu reduzieren, andererseits bieten BIM-Modelle grundsätzlich eine gute Grundlage für Nachhaltigkeitsbetrachtungen. Ich beschäftige mich im Rahmen von Entwicklungsprojekten mit diesem Thema, und es ist ein großes und spannendes Feld.

Was hältst du vom BIM-Hype?

Ich finde ihn etwas absurd. BIM wird oft als Marketinginstrument angewendet, statt

dass gezielt interne Mehrwerte gesucht werden. Da wird dann oft zu viel versprochen, woraufhin die Ernüchterung folgt. Die Digitalisierung kann aber wesentlich zur Lösung der Produktivitätsprobleme beitragen. Allerdings denke ich oft, dass so manches Top-Management noch nicht wirklich weiß, was BIM bedeutet.

Was müsste sich verändern, damit Bauen nachhaltiger und somit zukunftsfähig wird?

Es braucht mutige Personen im Management, die sich trauen, in die Zukunft zu investieren und dabei auch über den eigenen Tellerrand hinausschauen. Ich habe in meiner kurzen Zeit in der Baubranche schon so viele talentierte, technologieaffine und hochmotivierte Personen kennengelernt, deren Änderungsvorschläge nicht gehört werden. Viele Firmen haben das Know-how schon – allein: Es wird nicht genutzt. Diejenigen, die dies verstehen und in Angriff nehmen, werden als Gewinner aus dem Veränderungsprozess hervorgehen.

Ich denke außerdem, in jede Entscheidung in Bauprojekten sollten die einhergehenden Umweltauswirkungen einfließen. Wenn wir von Klimazielen 2040 reden, dann klingt das erst mal weit weg. Wenn man nun aber die Lebensdauer von Gebäuden bedenkt, betrifft das Gebäude, die wir jetzt bauen. Mit der Digitalisierung im Bauwesen haben wir die Möglichkeit, frühzeitig Umweltauswirkungen mitzudenken. Die Zeit, zu handeln, ist jetzt.

Der Ältere auf Fragen des Jüngeren

Was stört dich im Berufsleben?

Dass so viele Entscheidungen mit dem Kopf getroffen werden, so kurzfristig gedacht wird und die Systeme mächtiger sind als das Individuum. Viele Menschen im Baubereich, die ich beruflich kennen und schätzen gelernt habe, haben persönlich eine viel nachhaltigere und aus meiner Sicht vernünftiger Meinung, als es ihr berufliches Wirken zulässt, sei es durch organisatorische oder gesellschaftliche Zwänge. Das gilt auch für mich.

Was sind für dich die größten Herausforderungen der Digitalisierung?

Die Ängste, vor allem die Existenzangst. Die Menschen haben sich jahrelang auf eine Art und Weise zu arbeiten eingestellt. Sie verstehen das Geschäftsleben mit den zugehörigen Spielregeln. Und jetzt soll alles anders gehen. Obwohl kaum eine der mir bekannten Personen mit dem vergangenen und jetzigen Geschäftsleben wirklich glücklich ist, geht bei den meisten Menschen das Sicherheitsdenken vor das Glückselbst.

Wenn du eine Sache an der Baubranche ändern könntest, was wäre es?

Dass ohne oder mit schlechter Planung gebaut wird. Die oft zeitlich verrückten Vorgaben der Bauherren führen vom Projektbeginn an zu reaktivem Verhalten. Das zieht sich durch das ganze Projekt und führt zu Produktivitätsproblemen. Nur wenige denken in längeren Zyklen und nachhaltig.

Wie glaubst du, wird 2040 gebaut werden?

Grundsätzlich glaube und hoffe ich, dass es bis dahin Standard geworden ist, dass es bis zum Baubeginn einen virtuellen Zwilling gibt. Das Bauen selbst geht dann sehr schnell, weil alle Beteiligten aufgrund des digitalen Zwillings wissen, was zu tun ist. Die Arbeitsvorbereitung und die Baustellenlogistik sind im digitalen Modell integriert. Es wird mehr Vorfertigung und neue Bauweisen geben. Doch das Wesentliche wird sein, dass aus den digitalen Modellen anhand von Machine Learning Verbesserungen für die nächsten Bauprojekte gewonnen werden. Persönlich hoffe ich, dass dadurch auch aus ökologischer Sicht neue Bauweisen gefunden werden. Und zu diesen Überlegungen gehört die Demontage eines Bauwerkes auch dazu – so wie der Tod auch ein wichtiger Teil des Lebens ist.

Müssen Baufirmen Planungskompetenz aufbauen?

Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass sich die Planungsleistungen in den nächsten Jahren noch verschlechtern werden, zumindest solange wir in der oben beschriebenen Art und Weise weiterarbeiten. Damit wird sich die Frage stellen, wer für schlechte Planung noch Verantwortung übernehmen möchte. Betonen möchte ich, dass meines Erachtens das System zu schlechten Planungen führt und nicht die dabei

handelnden Menschen. Aus Sicht einer Baufirma kann es auf keinen Fall schaden, Planungskompetenz aufzubauen. Eine Baufirma sollte verstehen, wie der Planer arbeitet und umgekehrt. Ob die Planung danach im Haus gemacht oder extern vergeben wird, ist dann von geringer Bedeutung. Diese Überlegung gilt übrigens für alle Stakeholder. Wenn ein Entscheidungsträger eines Bauträgers verstehen würde, wie in einem Planungsbüro gearbeitet wird und werden muss, würden einige Entscheidungen anders getroffen werden.

Wie kann man sich BIM annähern und wer trägt die Verantwortung?

Indem jede Organisation überlegt, welche Mehrwerte innerhalb der eigenen Organisation mit digitalen Methoden wie BIM geschaffen werden. Zuerst also bei sich schauen und dann erst auf die anderen. Und indem das Management mit den Leuten in den Projekten redet und versucht, sie ernsthaft zu verstehen. Und wichtig: Nicht ausschließlich auf die BIM-Experten hören. Die ideale Lösung kommt aus der eigenen Organisation heraus. Für das Big Open BIM liegt die Verantwortung bei der Politik. Hybrid- und Elektro-Autos werden derzeit stark gefördert – warum nicht auch BIM-Projekte? Ansonsten liegt die Verantwortung für die Umsetzung von BIM bei jedem Einzelnen und bei jeder Organisation. Man kann damit Nutzen stiften, das ist für mich fix. ◇

ZEIT FÜR effiziente Wege

Wie einfach, wenn der Papierkram digital erledigt wird. Von unterwegs oder direkt auf der Baustelle werden per App Zeiten, Fotos oder auch Tätigkeiten erfasst. Ganz individuell für jedes Unternehmen und jedes Projekt – zeit- und kostensparend.

Einfach smarter bauen.

 123erfasst

14-tägige
kostenlose
Testversion

123erfasst.de/testen

123erfasst.de